

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

118tes Stuck, Montag den 1ten Oktober 1787.

Schreiben aus Wien, vom 22 Sept.

Nachdem sich der zum Kommandanten von Mantua bestimmte Feldmarschallleutenant von Lattermann diese Stelle Alters halber verbethen haben, so haben se. Maj. diesen Posten nunmehr dem Feldmarschallleutenant Freiherrn von Drechsler verliehen. Ferner haben se. Maj. an statt des zum Flügelkommandanten der Armee ernannten Feldzeugmeister Baron Langlois, den Feldmarschallleutenant von Gazinelli zum kommandirenden Generale in Innerösterreich, und dem Herrn Generalmajor Grafen von Wartensleben statt dessen zur Armee, und zum Feldmarschallleutenant befördert. Das Sappeurkorps unter dem Oberstleutenante von Mikowini hat sich bereits aus Böhmen in Marsch gesetzet, und gestern ist auch das 3te Bataillon v. Preiß 1440 Mann stark, nebst 2 Kompagnien Artillerie zu Wasser von hier nach Peterwardein abgegangen. Ueberhaupt müssen die Feldbataillone 2 Kompagnien an alle 3te Bataillone, die zum Kordon bestimmt sind, und sonst nur aus 4 Kompagnien bestehen, abgeben. Die hiesigen Generäle reisen nach und nach zu ihren Stazionen ab.

94 Bataillone Infanterie eines in das andere zu 1400 Mann gerechnet, machen allso aus . .	136600 M.
63 Divisionen Kavallerie jede zu 2 Eskadronen, und die Eskadronen eine in die andere zu 190 Pferden gerechnet, machen allso aus 126 Eskadronen, folglich	23940
Das ganze 2te Artillerieregiment zu 3 Bataillonen jedes 390 M.	2850
Das Sappeurkorps von 390	390
Stärke des Kordons, und der Hilfsarmee zusammen =	163780 M.

Man sagt sich nunmehr auch schon die Erklärung des k. k. Hofes, die der Freiherr von Herbert zu Konstantinopel abzugeben befehligt worden ist. Der Wesenheit nach soll sie dahin gehen: „Se. Maj. hätten billig erwartet, daß die ottomannische Pforte dero Erklärung mit mehrerm Anstande, und mit Rücksicht auf dero Würde, und bisherige gute Nachbarschaft abgefodert hätte. Se. Maj. wollten hierauf erwiedern, daß Sie den raschen Schritt der Kriegserklä-

rung an dero Bundesgenoßin, die Kaiserin aller Reussen nicht anderst als höchst mißbilligen könnten, und wollten hiemit der Pforte all die grosen, und übeln Folgen zu Gemüthe führen, die unausbleiblich hieraus entstehen müßten. Es könne der Pforte nicht unbekannt sein, daß Höchstdieselben bei diesen Umständen der Kaiserin, als dero Freundin, und Alliirten die traktatenmäßige Hilfe leisten, und 80 tausend Mann zur russischen Armee stosen lassen müßten. Wenn die Pforte nun dieses als eine Feindseligkeit betrachten wolle, so sei man dies Orts schon auf alle Fälle gefaßt, und müsse, wo nöthig, Gewalt mit Gewalt zurücktreiben. Wolle aber die Pforte dieses als keine Feindseligkeit ansehen, so könne ungeachtet der an Rußland abzugebenden Hilfe, die bisherige Freundschaft längst den beiderseitigen Gränzen erhalten werden, und se. Maj. würden mit Vergnügen die Rolle eines Vermittelers übernehmen, ꝛc." Der diesfällige Kurier soll schon am 4 d. von hier abgegangen sein, und es kömmt also jetzt darauf an, wie der Divan diese Erklärung ansehen werde. Inzwischen erhält man mit Briefen aus Cherson vom 7 d. Nachricht von einem blutigen Gefechte; das gegen des Ende August auf der Höhe von Jenikale zwischen einer aus Theodosia ausgelaufenen russischen Fregate von 40 Kanonen, und einer Abtheilung von 6 türkischen Kriegsschiffen erfolgte. Erstere, der erfolgten Kriegserklärung unbewußt, segelte ruhig bei letztern vorbei, als eine Generalsalve mit scharfen Schüssen sie eines andern belehrte. Ungeachtet der grosen Ueberlegenheit wehrte sich der russische Kapitän gleichwohl wie ein löw, und schlug zweimal das Entree glücklich ab, das Gefecht dauerte gegen 3 Stunden, bis sich endlich ein frischer Ostwind erhob, unter dessen Begünstigung sich die Fregate in dem erbärmlichsten Zustande, und dem Sinken nahe hart an Kinburn anlegen konnte. Die Türken machten hierauf Anstallten zu landen; allein sie wurden von den am Ufer befindlichen Batterien, und den Kanonen der Festung so lebhaft empfangen, daß sie ihr Vorhaben aufgeben mußten.

Mecheln, vom 26 Sept.

Den eigentlichen Grund des Aufruhrs, der am Sonntage Abends hier ausgebrochen ist, weis man noch nicht genau anzugeben. Der eine erzählt die Sache so, der andere auf eine andere Art, so daß man schwerlich auf die Wahrheit kommen kann. Allem Anscheine nach ist des Abends irgendwo eine Privatzänkerei vorgefallen, welche diese Gährung unter der Bürgerschaft veranlasset hat. Die Soldaten wollten anfänglich mit gewaffneter Hand Ruhe gebieten: allein das Volk gerieth darüber noch mehr in Hitze, rottete sich zu ganzen Haufen zusammen, und schmiß mit Steinen unter die Soldaten her. Von der nächststehenden Wache wurden 15 Mann abgeschickt, um das auflaufende Volk auseinander zu sprengen: da dieselben aber von allen Seiten angegriffen, und gemißhandelt wurden, sahen sie sich genöthiget, zu feuern, und es gelang ihnen hiedurch, die Rotten auseinander zu treiben, und sich Platz zu machen. Unglücklicher Weise sind 2 Mann bei dieser Gelegenheit getödtet, und einige verwundet worden. Im Augenblicke war die ganze Besatzung untern Waffen. Eine Abtheilung von 500 Mann ward zum löwener Thore hinausgeschickt, um den Artilleriepark zu besehen. Nach Brüssel ward ein Expresser an den Herzog von Ursel abgefertiget, der schon am folgenden Morgen gegen 6 Uhr hier eintraf. Se. Exzellenz verabredeten sich mit dem Stadtrathe, und fanden für gut, daß die Zünfte einstweilen die Runde gehen sollten. Inzwischen bleibt von den Besatzungstruppen doch noch immer eine Abtheilung von 400 Mann auf dem Paradeplatze unterm Gewehre stehen. Man hat aber doch alle Hoffnung, daß durch ein gutes Einverständniß zwischen der Bürgerschaft, und den Truppen die Ruhe völlig

wieder werde hergestellet, und dieser unerwartete Vorfall weiters keine Folgen mehr nach sich ziehen werde.

Antwerpen, vom 27 Sept.

Seit der Wiederkunft unserer Deputirten von Wien fangen wir an, die glücklichen Früchte des Friedens zu schmecken, den wir der Gnade unseres erhabensten Monarchen zu verdanken haben. Unsere Stadt ist voll von flüchtig gewordenen Holländern, deren täglich eine Menge hier ankommen, und in unsern Mauern Schutz, und Sicherheit suchen, die sie in ihrem zerrütteten Vaterlande nicht finden können. Seit dem 24sten d. sind viele angesehene Leute mit ihren ganzen Familien aus Zirikzee hier angelangt, indem diese Stadt, welche durchgängig patriotisch gesinnt war, von den oranisch gestimmten Einwohnern der herumliegenden Gegenden überrumpelt, und auf die gewaltsamste, und schrecklichste Art geplündert, und verheeret worden ist. Mit der jüngsten Post aus Amsterdam bestättiget sich's, daß diese Stadt fest entschlossen sei, sich bis aufs äuserste wider das in die Provinz eingebrochene statthalterische, und preussische Kriegsheer zu vertheidigen. Indessen ist sowohl der Prinz Statthalter, als die Prinzeßin mit ihrer Familie in dem Haag angelangt, wo die Ritterschaft, und die Deputirten einiger Städte zurückgeblieben sind, und in der Versammlung der Staaten von Holland, und Westfriesland, welche jetzt einzig aus ihnen besteht, völlig den Meister spielen.

Schreiben aus Brüssel, vom 28 Sept.

Die Stadt Mecheln hat wegen der am 21 d. M. von dem Grafen von Murray bekannt gemachten k. k. Erklärung, eben so, wie die Städte der übrigen Provinzen am Sonntage ein öffentliches Freudenfest angestellet, und die Bürgerschaft hatte ihre Häuser beleuchtet, und mit allerhand Inschriften ausgezieret. Unter andern sah man auf einem Kaffeehause die Inschrift: Assemblée politique, worüber sich die Soldaten so ärgerten, daß sie zum Bürgermeister hinschickten, und diese Inschrift wegzuräumen begehrten. Da dieser solches Gesuch abschlug, nahm sich ein Officier die Freiheit, diese papierne Beleuchtung in Stücken zu reißen, worüber zwischen den Bürgern, und den Soldaten anfangs ein ziemlich lebhafter Wortwechsel entstand; der Pöpel fieng an die Officiere auszupfeifen, und so, wie sie fortgiengen, mit Steinen auf sie drein zu werfen. (Die weitern Umstände sind bereits unterm obigen Artikel von Mecheln gemeldet.) Anstatt der an vorigem Samstage abgedankten Freiwilligen werden die Polizeiwächter künftig die Nachtsrunde gehen, weßhalben dieselben zufolge eines herausgekommenen Unterzeichnungsprojektes mit 150 Mann verstärket werden sollen. Da diese Unterzeichnung bereits zu ihrer völligen Wirklichkeit gediehen ist, so glaubet man, daß die Polizeiwächter im Stande sein werden, künftigen Montag schon ihre erste Nachtsrunde zu gehen.

Se. Exzellenz, der Graf von Murray haben unterm 20sten Sept. an die theologische Fakultät zu Löwen folgendes Anschreiben ergehen lassen:

Liebe Getreue! Da zwischen hier, und dem 1sten Oktober die Zeit allzu kurz ist, um die zweckmäsigen Einrichtungen zur Vollziehung der Befehle zu treffen, welche se. Maj. in Betreffe des Generalseminariums, und der darin einzuführenden Lehrart an die Universität zu Löwen haben ergehen lassen: so haben wir beschlossen, die Eröffnung des künftigen Lehrjahres bis auf den 1sten Nov. auszustellen; und da wir vorab die Meinung der Fakultät über die künftigen Einrichtungen vernehmen wollen, so befehlen wir euch, erster Tage Deputirten abzuschicken, die sich zu uns verfügen sollen. In so fern, liebe Getreue! befehlen wir euch in Gottes heilige Obhut. Brüssel den 20sten Sept. 1787.

Murray

Auf Befehl sr. Exzellenz

de Reul.

Amsterdam, vom 27 Sept.

Da die preusischen Truppen unserer Stadt sehr nahe kommen, und dieselbe anzugreifen drohen, so hat unser Stadtrath mit Bewilligung des grosen Kriegsraths beschlossen, sr. Durchl. dem Herzoge eine Konferenz vorzuschlagen. Se. Durchl. haben diesen Vorschlag gleich beliebet, und die nöthigen Geleitsbriefe für 4 Deputirten nämlich 2 Stadträthe, einen Bürgerkapitän, und einen aus dem Kollegium der Konstituirten der Bürgerschaft ausfertigen lassen. Se. Durchl. haben zugleich Trompeter abgeschickt, und antragen lassen, auf beiden Seiten alle Feindseligkeiten so lang einzustellen, bis diese Konferenz vorüber sei, welches man hier mit Vergnügen angenommen hat. Vorgestern Abend ist diese Deputazion von hier abgereiset, und hat dem Vernehmen nach den Auftrag, dem Herzoge vorzustellen, „daß die Stadt Amsterdam gar nicht wisse, wodurch sie den König von Preusen beleidiget habe, indem sie nie die geringste Absicht dazu gehabt habe; se. Durchl. der Herzog möchte vielmehr geruhen, diese Deputazion als ein Merkmahl der ausgezeichnetsten Verehrung der Stadt Amsterdam gegen se. preusische Maj. anzusehen." Den Erfolg der Konferenz wird man heute Abend vermuthlich, wo die Deputirten zuruck erwartet werden, vernehmen. Seitdem die Truppen in den Städten Naarden, und Wesepp von der jetzigen Staatenversammlung Befehl erhalten haben, keinen Widerstand zu thun, sind die gewaffneten Bürger gestern aus denselben ausgezogen. Ein Theil derselben ist mit dem Hrn Kommandanten von Matha nach Muiden marschiret, und die übrigen haben die Posten näher an dieser Stadt besetzet. Wirklich ist Naarden sowohl, als Wesepp mit Preusen besetzet.

Aus dem Haag, vom 28 Septemb.

Man will hier seit der Ankunft eines Kuriers, den man so frühe nicht erwartet hatte, eine Art von Bestürzung an einigen vornehmen Staatsgliedern bemerket haben.

Lippstadt, vom 28 Sept.

Nach berliner Briefen müssen alle Officiere bei der Armee ihr Feldgeräth in Bereitschaft setzen, und 4 Regimenter in Halberstadt, und Magdeburg erwarten die letzten Befehle zum Aufbruche nach den Niederlanden. Der König selbst läß an seinem Reisegeräthe arbeiten. Im Hollsteinischen wird aller Vorrath von Häu, und Haber für die preusische Armee aufgekauft, und durch den dasigen Kanal gehen 30 Schiffe mit Lebensmitteln aus Pillau, Memel, und Königsberg. Prinz Friedrich von Braunschweig soll in strengstem Inkognito zu Dresden gewesen sein. Dergleichen Reisen sind allemal sehr bedeutend: kurzum man hat alle Vorzeichen zu einem allgemeinen Kriege in ganz Europa.

Besondere Anzeigen.

Kund sei es den Kauflüstigen, daß im Herzogthume Ahrenberg zwischen Freilingen, und Retz in einem ebenen und kleinen Walddistrikte, so die Hohestraße nach Blankenheim, Zingsheim ꝛc. berührt, etwa hundert eichen Bäume zu Bauhölzer, deren viele eine sehr gerade, und schöne Länge haben, die auch durch einen Werkverständigen Mühlenmeister sehr billig taxirt worden, zu verkaufen, und in künftigem Advent zu fällen sein; imgleichen sind daselbst von dem Abfalle der Bauhölzer, und sonstigem Holze ohngefähr 50 Klafter Kohlholz zu haben; Kohlplätze, und Deckwässer sind auch an der Hand. Liebhaber belieben sich bei Herrn Niklas Brenner Gerichtsscheffen zu melden, und können nach Belieben der Ankäufer die beide Holzgattungen überhaupt in einer Massa oder separatim überlassen werden. Freilingen den 22sten September 1787.

2) Am künftigen Dienstage den 2ten Oktober und die darauf folgenden Tage werden in der Trankgasse im Sterbhause des verlebten Herrn Med. Dokt. Heis sel. einige Mobilien, bestehend in Kupfer, Zinn, Leinwand, Schränkern, und Komoden ꝛc. dem Meistbietenden gegen baare Zahlung aus freier Hand, den Rthlr. zu 60 Stüber, verkauft, und zugeschlagen werden.

Kölnischer Früchtenpreis, vom 30 Sept.

	Höchster			Mittelster			Geringster		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al	hl.
Weizen	20			19	12		19		
Roggen	16	4		16			15	20	
Gersten	11	8		11			10	20	
Haber	7	8		7			6	20	